learn forever

standpunkt.bildung

Standpunkt.Bildung

Bildungswünsche und -bedarfe von Frauen der Zweiten Generation

Zielgruppe

- Bildungsbenachteiligte Frauen der Zweiten Generation

Projektziel

- Wissen über weibliche Angehörige der Zweiten Generation generieren
- Handlungsoptionen für die Erwachsenenbildungspraxis entwickeln
- Bildungsbeteiligung von bildungsbenachteiligten Frauen der Zweiten Generation erhöhen

Methoden

- Literaturrecherche
- Analyse sekundärstatistischer Daten
- ExpertInnen-Interviews Wien/ Pinzgau
- Migrantinnen-Interviews Wien/ Pinzgau
- Entwicklung und Erprobung von Workshops für die Erwachsenenbildung
- Entwicklung von strukturellen Empfehlungen

Ergebnisse

- Institution Schule
  - • Angehörige der Zweiten Generation (aus Türkei und Ex-Jugoslawien) sind überproportional in Sonder- und Hauptschulen zu finden.
  - • Eltern wurden unzureichend über das österreichische Schulsystem informiert.
  - • einige Frauen der Zweiten Generation berichteten über Diskriminierungen von LehrerInnen.
- Ausbildungsentscheidung
  - • Die befragten Frauen der Zweiten Generation und auch die ExpertInnen waren der Ansicht, dass es ihnen und ihren Eltern an Informationen für die Berufsausbildung und weiterführenden Schulen fehlte.
  - • starke Diskriminierung bei der Jobsuche aufgrund äußerer Merkmale (z.B. Kopftuch).
  - • Auffallend war, dass je weniger befragte Frauen eine Ausbildung bzw. Schule abgeschlossen haben, desto mehr flüchteten sie sich in unrealistische Berufswünsche.
- Arbeitssituation
  - • Es gab zum Teil Wiener Frauen der Zweiten Generation, die nur die Pflichtschule abschlossen, relativ bald Kinder bekamen und es dann schwer hatten, eine Ausbildung fortzusetzen oder in einen Beruf einzusteigen.
  - • Die Erwerbsverläufe der Frauen der Zweiten Generation in Wien und im Pinzgau waren beinahe alle gekennzeichnet durch Phasen der Arbeitslosigkeit sowie prekäre Arbeitsverhältnisse.
- Stellenwert von Bildung
  - • Einerseits nahm Bildung bei Frauen der Zweiten Generation einen sehr hohen Stellenwert ein, andererseits taten sie sich vielfach schwer bzw. fehlte ihnen, wie bereits erwähnt, die Unterstützung, diese umzusetzen.
  - • Viele Frauen der Zweiten Generation waren verunsichert und hatten trotz abgeschlossener Ausbildung das Gefühl zu wenig zu können.
- Weiterbildung
  - • Aus- und Weiterbildung müsste für Frauen der Zweiten Generation leistbar sein.
  - • Auch die Verfügbarkeit von leistbaren Kinderbetreuungseinrichtungen, zeitlicher Rahmen und Intensität der Ausbildung sowie Mobilitätsanforderungen sind von Bedeutung.
  - • Auch hier wurde von den befragten Frauen die fehlenden Informationsmöglichkeiten über Weiterbildungsangebote erwähnt.
- Das System Familie
  - • Der Großteil der interviewten Frauen der Zweiten Generation wurde in Österreich geboren und ist auch hier aufgewachsen, sodass ihre Sozialisation in Österreich stattfand.
  - • Die meisten Eltern legten Wert darauf, dass die Kinder die Sprache ihres Herkunftslandes erlernten und sich im familiären Kreis ausschließlich in dieser Sprache unterhielten.
  - • Darum wurde für die meisten befragten Frauen die Kindergartenzeit besonders bedeutend für das Erlernen der deutschen Sprache.

Die Gesamtpublikation finden Sie nach Fertigstellung unter: http://learnforever.at/standpunkt-bildung

abz*austria kompetent für frauen und wirtschaft | PERIPHERIE institut für praxisorientierte genderforschung | Chancengleichheit agenda. in Arbeitswelt und Informationsgesellschaft | BILDUNGSZENTRUM SAALFELDEN | bmukk | esf

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur